

Stimme und Atmung **Fachbuchjournal**

„Im Jahre 1910 eröffneten Clara Schlawffhorst und ihre Freundin Hedwig Andersen in Berlin ihre eigene Schule für Atemkunst und Atemgymnastik, ein Jahrhundert später liegt nun das erste umfassende und wissenschaftlichen Standards genügende Lehrbuch zur bewährten Schlawffhorst-Andersen-Methode vor. Warum erst jetzt?

Die beiden Gründerinnen fanden, ihre Methode könne nur persönlich vom Lehrer an die Schüler weitergegeben werden und lasse sich in schriftlicher Form nicht vermitteln. Dieser Vorbehalt war durchaus berechtigt, denn um das ganzheitliche Konzept vom Menschen als psycho-physische Einheit, als Ganzheit aus Geist, Seele und Leib darzustellen, konnte man damals nur auf metaphysische Begriffe und metaphorische Umschreibungen zurückgreifen, die aus naturwissenschaftlicher Sicht kaum überzeugen können. Empirisch wurde die Arbeitsweise Schlawffhorst-Andersen erst in der Anwendung – wenn man nämlich selbst erfuhr und erprobte, wie die „Fünf Regenerationswege“, andere Übungen und Vorstellungshilfen wirkten. Nur diese eigenen Erfahrungen kann der Lehrer/Therapeut anschließend an Patienten oder Schüler weitergeben.

Das ganzheitliche Konzept Schlawffhorst-Andersen nutzt die Wechselwirkungen zwischen Aufrichtung, Körperbewegung, Atmung, Artikulation sowie geistigen, emotionalen und psychischen Gegebenheiten. Heute ist die Einheit von Geist, Seele und Körper eine neurowissenschaftliche Realität. Man hat herausgefunden, wie das vegetative und somatische Nervensystem, Hormone, Neurotransmitter, Immunsystem und innere Organe auf verschiedenen Ebenen über Netzwerke verbunden sind. Aber diese Sichtweise vom Menschen als „Einheit aus Körper, Geist und Seele findet sich in der psychosomatischen Medizin erst seit den 1970er/80er Jahren. Bis dahin folgte man hier einem dualistischen Prinzip im Sinne der verschiedenen Bereiche Körper und Seele, welche sich allerdings durchaus gegenseitig beeinflussen könnten“, so die Medizinerin Antoni Lang in dem besprochenen Buch. Man könnte auch sagen: Die Psycho-Neuro-Immunologie (PNI) ist erst heute weit genug fortgeschritten, um die Grundannahmen der Methode Schlawffhorst-Andersen wissenschaftlich zu erklären, zu präzisieren – oder auch zu widerlegen.

Übersichtlich gegliedert werden zunächst die Kernbegriffe (grüner Teil) und anschließend die Methoden des Konzepts Schlawffhorst-Andersen (oranger Teil) erörtert. Damit man das Buch auch als Nachschlagewerk nutzen kann, sind alle Kapitel gegliedert in 1. Definition, 2. Anatomisch-physiologische Erklärung, 3. Praktische Hinweise und 4. Zitate aus der (zumeist unveröffentlichten) Schlawffhorst-Andersen-Literatur. Im Anhang (blauer Teil) kann man die Geschichte der Schule Schlawffhorst-Andersen nachlesen.

Dr. Antoni Lang, seit 1997 Medizinische Leiterin der CJD Schule Schlawffhorst Andersen in Bad Nenndorf, zeichnet für die anatomisch-physiologischen Argumente verantwortlich, die inzwischen verstorbene langjährige Studienleiterin der Schule (1984–2001), Margarete Saatweber, recherchierte die historischen Quellen.

Aus der Vielzahl anregender Ideen greifen wir nur einige wenige heraus: So sind die Sprachlaute nach Schlawffhorst-Andersen nicht nur danach eingeteilt, an welcher Stelle im Mundraum sie gebildet werden und auf welche Weise dabei ein Geräusch entsteht, sondern auch nach ihrer Wirkung auf die Atem- und Stimmfunktionen. Hier ist der Stimm- und Geräuschanteil des Lautes zu berücksichtigen, die Qualität des Atemflusses und die Formung des Vokaltraktes bei der Artikulation. Unter diesen Gesichtspunkten ergab sich für C. Schlawffhorst und H. Andersen zwischen Vokalen und Konsonanten eine dritte Gruppe: die Klinger, welche wiederum in Vollklinger, n, n, ng und Halbklinger, w, s wie in Sonne, g wie in Loge, j, r (Zungen- und Zäpfchen-r) unterteilt sind. Darüber hinaus hat die Lehre von den „Lautfunktionen“ noch einen weiteren Aspekt, den man als den poetischen bezeichnen könnte, da er die Wirkungen betrifft, welche die einzelnen Sprachlaute auf den Hörer ausüben.

Fasziniert liest man von Phänomenen wie der „organischen Resonanz“, welche die unbewusste Übertragung muskulärer und vegetativer Phänomene wie etwa der Muskelspannung oder der Stimmqualität von einer Person auf ihr Gegenüber ermöglicht und heute u. a. mit der Wirkweise der Spiegelneuronen erklärt wird.

Nicht minder interessant ist die Widerlegung „historischer Vorstellungen“, die nach heutigem Wissen nicht mehr haltbar sind, wie z.B. die „Speiseröhrenritzenstimme“, was zum Anlass für eine bedenkenswerte Unterscheidung zwischen den eigentlichen „Resonanzräumen“ des menschlichen Körpers und Vibrationsempfindungen genommen wird.

Es ist vor allem die Fülle an gedanklichen Hinweisen, die Stimme und Atmung nicht nur zu einem nützlichen und zeitgemäßen Lehrbuch für (angehende) Atem-, Sprech- und Stimmlehrer macht, sondern zur Fundgrube fruchtbarer Anregungen für alle, die auf dem Feld der Sprachtherapie – an der Schnittstelle zwischen Natur- und Geisteswissenschaft, Therapie und Pädagogik – nach neuen Ideen und Erklärungsmöglichkeiten suchen.“

Erschienen im „Fachbuchjournal“ Ausgabe 6/2010, Rezensentin: Gabriele Liebig.

Stimme und Atmung

Prof. Dr. Christa M. Heilmann

"Seit über 100 Jahren wird nach dem Konzept von Clara Schläffhorst und Hedwig Andersen gearbeitet, viele Generationen von Schülerinnen und Schülern erfuhren ihre Ausbildung an der Schläffhorst-Andersen-Schule, das erfahrene Wissen wurde weitergetragen, jedoch lange musste die interessierte Fachwelt auf eine schriftliche Niederlegung warten. Frau Saatweber, langjährige Studienleiterin dieser Ausbildung, begründete es mir gegenüber einmal in einem Gespräch damit, dass es ein zu erfahrendes Konzept sei und kein zu erlesendes. Das entspricht wohl auch der Auffassung von Hedwig Andersen, die in ihrem Testament niedergelegt hatte: „Eine jede neue Generation unserer Schüler muß unsere Gedanken auf ihre eigene Weise neu in sich leben und gestalten.“ (S. 415) Dennoch hat Margarete Saatweber 1990 mit ihrer „Einführung in die Arbeitsweise Schläffhorst-Andersen“ die Möglichkeit geschaffen, über die Tradierung von Wissen hinaus auch nachlesen zu können. Ein wichtiger Schritt zur Bewahrung des bewährten Konzeptes.

Mit „Stimme und Atmung“ wurde nun ein Buch vorgelegt, das einerseits stark traditionsbewusst orientiert ist, was bereits dadurch deutlich wird, dass der Titel der ersten Aufsatzsammlung (1928) von Schläffhorst und Andersen wieder aufgegriffen wurde: „Atmung und Stimme“. Andererseits werden jedoch völlig neue Wege beschritten, indem der Versuch unternommen wird, das gesamte Konzept anatomisch-physiologisch zu untermauern und zu erklären.

In dem drucktechnisch und graphisch ausgesprochen ansprechenden Band werden im Teil I die Kernbegriffe des Konzeptes ausführlich erläutert (hellgrüne Seitenmarkierungen), beginnend mit einer Definition des jeweiligen Begriffes, gefolgt von einer Erklärung der anatomisch-physiologischen Zusammenhänge des Prozesses, ergänzt durch praktische Hinweise und schließlich Quellenbelegen aus Aufsätzen der beiden Begründerinnen. So werden die Lesenden durch Originalzitate in die Gedankenwelt von Schläffhorst und Andersen hineingeführt, auf die moderne Bezugnahme verwiesen und durch die Erläuterungen zu einem vertieften Verständnis geleitet. Die künftige Fachdebatte wird zeigen, wie etabliert diese Erklärungen sein werden.

Im zweiten Teil (ocker markiert) finden sich die Arbeitsmethoden, nach denen in der Schläffhorst-Andersen-Schule gearbeitet wird, dargestellt. Auch in diesem Teil erfolgen anatomisch-physiologische Erklärungsansätze und Stützungen durch die Literatur.

Ein dritter Teil schließlich (blau markiert) gibt einen historischen Überblick über das Leben, die Herangehensweise und die Orte des Wirkens von Clara Schläffhorst und Hedwig Andersen.

Allen lehrend tätigen Personen wird dieses Buch ein unentbehrlicher Begleiter werden, finden sich doch hier die Erklärungen und Antworten auf viele Fragen nach den Wirkungszusammenhängen, die Seminarteilnehmer stellen. Die therapeutisch Tätigen erhalten die Gelegenheit, ihre Methoden kritisch zu hinterfragen und sich neue Anwendungsgebiete zu eröffnen.

Das Buch wird von einem sehr anwenderfreundlichen Schlagwortverzeichnis ergänzt. Bedauerlicherweise sucht man ein Literaturverzeichnis jedoch vergeblich. Die Literaturverweise finden sich ausführlich auf den jeweiligen Textseiten als Fußnoten, allerdings nicht nochmals als zusammengefasster Überblick am Ende. Ich empfehle dieses Buch der interessierten Fachöffentlichkeit nachdrücklich."

Rezensentin:

Prof. Dr. Christa M. Heilmann

Philipps-Universität Marburg

FB 09, AG Sprechwissenschaft

Stimme und Atmung

Forum Logopädie

"Angesprochen werden hier alle, die „sich auf professioneller Ebene mit den Themen Stimme, Sprechen und Atmung befassen, sowie an medizinisch interessierte Laien“. Das Buch hält, was es verspricht, verbindet es doch endlich – verständlich erklärt – häufig getrennt betrachtete Aspekte.

Durch Illustrationen und Übersichten leicht zugänglich, bietet es dem Leser eine sehr klare Beschreibung von Inhalten, Zielen und Möglichkeiten der ganzheitlichen Arbeitsweise nach Schlawitz-Andersen und (je nach Bedarf) eine Auffrischung, Bereicherung oder Aneignung anatomischer Kenntnisse, die mit dieser in Verbindung stehen.

Der einheitliche Aufbau der Kapitel und die Liebe zum Detail machen das Buch zum Nachschlagewerk einerseits und zur Ideen gebenden Lektüre andererseits. Kernbegriffe und Methoden werden jeweils definiert, an Beispielen erklärt, anatomisch-physiologisch sehr detailliert erläutert und mit den entsprechenden Textauszügen der Quellen belegt. Diese bestehen sowohl aus in Fachkreisen bekannter Literatur als auch aus Briefen und unveröffentlichten Aufzeichnungen und Manuskripten! Auch für eine kritische Betrachtung der Quellen bleibt Raum.

Meiner Meinung nach – als Logopädin und schon lange am Konzept Interessierte – eine Bereicherung für wirklich alle, die „sich auf professioneller Ebene mit den Themen Stimme, Sprechen und Atmung befassen“, ungeachtet der Aus- und Vorbildung."

Erschienen in "Forum Logopädie" Ausgabe 6/2010; Rezensentin: Annemarie Kiefer, Göttingen

Stimme und Atmung sprechen

"So wie die Logopädinnen haben in Deutschland die Absolventen der Schule Schlaffhorst-Andersen die Legitimation, Menschen im Umgang mit Respiration, Phonation, Artikulation und Intonation sowie bei Sprachstörungen zu therapieren. Darüber hinaus kann das von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen vor ca. 110 Jahren vorgestellte und stetig weiterentwickelte Konzept gut zur Prophylaxe von Sprechstörungen eingesetzt werden. In diesem Werk werden die Kernbegriffe und Methoden erstmalig anatomisch-physiologisch aufgearbeitet und nach aktuellem wissenschaftlichen Stand dargestellt. Das Buch ist so konzipiert, dass man es ganz normal lesen, aber auch als Nachschlagewerk nutzen kann. Es wendet sich an alle Menschen, die sich auf professioneller Ebene mit den Themen Stimme, Sprechen und Atmung befassen.

Was wird geboten? Nach einer allgemeinen Vorstellung des Konzepts Schlaffhorst-Andersen werden im 1. Teil die Kernbegriffe „Ganzheitlichkeit“, „Dreiteiliger Rhythmus der Atmung und der Muskulatur“, „Innenbewegung und Außenbewegung“, „Atemrhythmische und atemverbundene Bewegung“, „Zwerchfell- und Lungenrhythmus“, „Atemspannung“, „Saugende und fließende Funktion der Atmung“, „Der Moment der expiratorischen Dehnung“, „Nachhauch“, „Ausschwingen und das Abfedern in der Pause“, „Unwillkürliche Einatmung“, „Reflexartige Luftergänzung“, „Durchlässigkeit“, „Luft unter der Zunge“, „Leibanschluss“, „Tönung“, „Lautkraft“, „Bodenkontakt“ und „Mittelkörperspannung“ behandelt. Der 2. Teil stellt die Methoden vor, v. a. das Nutzen der Wechselwirkungen zwischen Aufrichtung, Körperbewegung, Atmung, Artikulation und Stimme, die Schulung der Eigen- und Fremdwahrnehmung, den Einsatz der Vorstellungshilfen (in Bezug auf Lernen und Gedächtnis) sowie von Arbeits- und Therapiematerial, die „Organische Resonanz“, die „Regenerationswege“ und „das Schwingen“, die „Atemschrittzeichen“, die „Septime-Übungen“, den „Tonleiterkreis“ und die schwingenden Tonübungen, die Lautfunktionen und die „Atemmassage“.

Das verständlich geschriebene und sehr ansprechend mit vielen farbigen Abbildungen gestaltete Buch ist seinen Preis wert. Irritierend fand ich höchstens den überwiegend praktizierten Verzicht auf ausgeschriebene Vornamen, so dass man gelegentlich – vor allem bei unveröffentlichten Werken von weniger bekannten Autoren – nicht weiß, ob man beim Zitieren „er“ oder „sie“ verwenden soll.

Eine traurige Tatsache ist ganz besonders zu bedauern, nämlich dass die Mitautorin Margarete Saatweber das Erscheinen dieses neuen Standardwerks nicht mehr erleben durfte!"

Erschienen in "sprechen" Heft 50, 2010, Rezensent: Roland W. Wagner

Stimme und Atmung

PathoLink

„Die Autorinnen geben mit ihrem Werk eine umfassende Zusammenfassung über das Konzept Schlaffhorst-Andersen, welches sich mit der Therapie von Atmung, Stimme und Sprache beschäftigt. Um dem fachkundigen Leser sowie dem Laien einen Eindruck über die Therapieform zu vermitteln, werden in Teil I des Buches elementare Kernbegriffe geklärt. So wird die Ganzheitlichkeit des Konzeptes, in dem Atmung, Stimme, Haltung und Psyche als untrennbar gesehen werden, da sie sich gegenseitig beeinflussen, umfassend dargestellt. Wie ein roter Faden zieht sich die Dreiteilung der Atmung in Einatmung, Ausatmung und Pause durch die Lektüre, da das wichtigste Ziel der Therapieform die Wiederherstellung der Verbindung des Menschen zu seinen eigenen Atemkräften ist. Dies ist die Grundlage für die Regeneration der Stimmkraft, sprachlichen Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit und somit der physiologischen Atem- und Stimmfunktion.

Im zweiten Teil des Buches werden die dazu angewandten Methoden erläutert. Die Regenerationsmethoden Kreisen, Schwingen, Rhythmus, Tönen und Atmen werden definiert und deren Anwendung veranschaulicht. Darüberhinaus sind die Therapiematerialien sowie die Atemschriftzeichen, welche zur Vertiefung motorischer Lernvorgänge gedacht sind, und ihre Nutzung beschrieben.

In beiden Teilen des Buches werden in jedem Themenbereich Definitionen, anatomische-physiologische Erklärungen und praktische Hinweise angeboten, welche den Einstieg in das Konzept Schlaffhorst-Andersen zusätzlich erleichtern. Besonders hervorzuheben ist die Anbindung des Buches an zahlreiche Quellen aus der Schlaffhorst-Andersen-Literatur, die jedem Kapitel angefügt wurden.

Antoni Lang und Margarete Saatweber haben ein äußerst informatives und nützliches Fachbuch hervorgebracht, in dem das Konzept Schlaffhorst-Andersen dem Leser anschaulich und verständlich nähergebracht werden kann. Es ist höchst empfehlenswert um einen ersten Eindruck über die Arbeit von Schlaffhorst-Andersen zugewinnen und für eine eventuell folgende intensivere Auseinandersetzung mit der Thematik, die zum tieferen Eintauchen in die Materie unabdingbar ist.“

Erschienen in „PathoLink“ Ausgabe 1/2010

Stimme und Atmung

www.lehrerbibliothek.de

Antoni Lang und Margarete Saatweber haben in ihrem Buch "Stimme und Atmung" die Kernbegriffe und Methoden des Konzepts Schlaffhorst-Andersen zusammengefasst. Das Konzept Schlaffhorst-Andersen basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz, der auf der Erkenntnis beruht, dass Atmung, Stimme, Haltung und die Psyche sich gegenseitig beeinflussen und deshalb untrennbar voneinander zu sehen sind. Das Konzept wurde vor mehr als 100 Jahren von der Klavierpädagogin Hedwig Andersen und der Gesangspädagogin Clara Schlaffhorst aufgrund eigener Probleme mit Atem und Stimme entwickelt. Im Mittelpunkt der Arbeitsweise steht die Dreiteiligkeit des Atems (Einatmung, Ausatmung, Pause). Hauptziel des Konzeptes ist die Wiederherstellung (Regeneration) der natürlichen und gesunden Stimm- und Atemfunktion. Diese Regeneration ist über fünf Wege zu erreichen: Kreisen, Schwingen, Rhythmus, Atmen und Tönen. Genau diese Punkte werden im Buch von Lang und Saatweber ausführlich beschrieben. In Teil I werden die Kernbegriffe des Konzepts Schlaffhorst-Andersen definiert und detailliert vorgestellt. Die Kapitel in Teil I sind sehr übersichtlich und einheitlich aufgebaut. So bekommt der Leser zu jedem Themenbereich erst eine Definition, eine anatomisch-physiologische Erklärung und praktische Hinweise. Sehr gut gefällt mir, dass in jedem Kapitel (sowohl in Teil I, als auch in Teil II) Originalquellen aus der Schlaffhorst-Andersen-Literatur zitiert werden.

Teil II beschäftigt sich mit den Methoden von Schlaffhorst-Andersen. Die einzelnen Methoden lassen sich leicht kombinieren und dem gewünschten Schwierigkeitsgrad anpassen. Insgesamt liefert das Werk sehr viele, dichte und vor allem nützliche Informationen zu der Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen. Das Buch ist meiner Meinung nach nicht nur bei der Therapie von Atem-, Sprech-, Sprach- und Stimmstörungen hilfreich. Es kann und sollte auch in der Arbeit mit Sprechberuflern (Schauspieler, Lehrer, Moderatoren etc.) Anwendung finden. Um die Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen genau kennenzulernen, ist allerdings eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik notwendig.

Erschienen auf www.lehrerbibliothek.de, Rezensent: Arthur Thömmes

BUCH-NEUERSCHEINUNG:

Stimme und Atmung

Kernbegriffe und Methoden des Konzeptes Schlaffhorst-Andersen und ihre anatomisch-physiologische Erklärung
von Antoni Lang und Margarete Saatweber
Herausgeber: CJD und CJD-Schule Schlaffhorst-Andersen
(Schulz-Kirchner Verlag, ISBN 978-3-8248-0648-1, 420 Seiten, 59,95 EUR)

Dieses von uns allen lang ersehnte Buch ist am 18. Dezember auf den Markt gekommen. Es enthält, wie dem Titel zu entnehmen ist, zwei große Hauptteile: „Die Kernbegriffe“ und „Die Methoden“. Dazu kommen ein Geleitwort des Schulleiters Torsten Bessert-Nettelbeck, ein Vorwort von Antoni Lang und im Anhang ein von Rüdiger Kröger geschriebener „Historischer Rückblick“ (Herr Kröger hat zwei Jahre lang die bis dahin in der Schule vorhandenen Archivarien von und über Schlaffhorst-Andersen bearbeitet). Ein sehr ausführliches Stichwortverzeichnis erleichtert die Suche nach Unterthemen.

All die vielen Einzelthemen der beiden Hauptteile – bei den „Kernbegriffen“ z.B. „Ganzheitlichkeit“, „Atemspannung“, „Leibanschluss“, „Lautkraft“, bei den „Methoden“ z.B. „Einsatz von Vorstellungen“, „Schwingen“, „Atemschriftzeichen“, „Septime“, um nur einige wenige zu nennen – all diese Einzelthemen also sind auf dieselbe Weise aufgebaut: Einer ausführlichen „Definition“ folgt eine „Anatomisch-physiologische Erklärung“, die die neuesten Forschungsergebnisse der Wissenschaft nutzt. Dann kommen „Praktische Hinweise“, manchmal ein Kapitel „Historisches“ und schließlich immer „Quellen aus der Schlaffhorst-Andersen-Literatur“.

Schon diese wenigen Hinweise lassen erkennen, wie umfassend und differenziert zugleich dieses Werk ist. Ich habe es mit großem Interesse gelesen, es gut verstanden und sehr viel dabei gelernt – was für die klare Sprache und Darstellung spricht, auch bei komplizierten Sachverhalten. (Die wenigen Details, die mancher Leser sachlich anders sehen mag, sind in mündlichem Austausch mit der Autorin zu klären.)

Ich möchte annehmen, dass mit dem zu Ende-Führen dieses Buches für Margarete Saatweber eine Art beruflicher Lebenstraum in Erfüllung ging. Sie ließ bereits als Schülerin Anfang der sechziger Jahre in Eldingen „Wissensdurst“ erkennen. In den Jahren als Vorsitzende des Berufsverbandes „Lehrervereinigung“ organisierte sie eine Befragung von älteren Mitgliedern nach Begriffsdefinitionen aus der Schlaffhorst-Andersen-Arbeit (Ergebnisse werden im Buch zitiert). Und als Studienleiterin der Schule in Bad Nenndorf war es von Anfang an ihr Wunsch und Ziel, die Ausbildungsstätte und ihre Lehrweise so zu gestalten, dass an die Stelle begrifflicher Ungenauigkeiten ein auf genaueres Wissen gründendes Lernen treten möge. Dazu bedurfte es der begrifflich eindeutigen Klärung und formenden Strukturierung der Lehrinhalte. Dies zu erreichen war

ihr Ziel, das sie über viele Jahre beharrlich verfolgte (schon ihr erstes Buch gibt davon Zeugnis). Die transparente Verknüpfung von wissenschaftlich begründetem Wissen, begrifflicher Klarheit und zielorientierter Anwendung sah sie als Basis an, von der aus Schule und Beruf in vergleichende Konkurrenz treten können, vor allem mit Berufsgruppen, die mit ihrem Leistungsangebot eine ähnliche Klientel ansprechen wie die Schlaffhorst-Andersen-Lehrerinnen und -Lehrer. Ein schwer zu erreichendes Ziel!

Dann geschah das „Wunder“: Eine junge Medizinerin fand den Weg zu dieser Arbeit, absolvierte zusätzlich diese Ausbildung, blieb an der Schule als Lehrkraft und übernahm die medizinische Leitung: Dr. Antoni Lang. Mit ihr zusammen konnte Frau Saatweber der Traum gelingen, ein Lehrbuch zu schaffen, das die ungeheure Vielfalt der Lehre Schlaffhorst-Andersen nicht nur strukturiert „durchsichtig“ macht, sondern auch die wissenschaftlichen Begründungen dafür liefert, weshalb die Vorgehensweisen so unglaubliche Wirkungen zu erzielen vermögen.

Welch eine Schicksalsfügung! Die Lehre Schlaffhorst-Andersen verfügt jetzt über das, was sie nie hatte, nämlich eine einheitliche Sprache, an die sich alle Beteiligten halten mögen, und den *wissenschaftlichen* (nicht allein mehr nur den *erfahrenen* wie bisher) Nachweis für die Veränderungen, die im Organismus des Menschen ausgelöst werden können durch die tradierten Übungsweisen von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen. Das ist für uns selbst „zum Jubeln“ und kann dem Einzelnen beruflich mehr Selbstwertgefühl vermitteln. Aber das verschafft der Schule und dem Beruf auch mehr äußere Sicherheit durch mögliche Anerkennung von Seiten der Wissenschaft, des Staates und der Gesellschaft.

Wenn ich mir klar mache, welches Ausmaß an Zeit, Kraft, Konzentration und Geduld bei den Recherchen notwendig ist, um solch ein Buch zu gestalten, wie viele Jahre diese beiden Frauen neben beruflicher Tätigkeit und Familie für diese Aufgabe aufgebracht haben, dann stößt mein Vorstellungsvermögen an seine Grenzen. Desto größer ist mein, sollte unser Dank für dieses gewaltige Werk sein. Es kann nur noch eine der beiden Autorinnen diesen Dank mit irdischen Sinnen aufnehmen. Aber was wissen wir schon, welche Wege es auch zu den von uns Gegangenen gibt ...

Die selbst gestellte Aufgabe ist voll erfüllt worden. Verlag und Lektorin haben das Ihrige getan, um den Gliederungen durch Druckgestaltung und Farbabstimmung zusätzlich Deutlichkeit und Übersicht zu geben. Die Zeichnungen von Rebekka Vahldieck verbildlichen die Texte in schöner Weise. Das Buch ist qualitativ anspruchsvoll gestaltet, es macht einen sehr guten Eindruck. Das hat natürlich seinen Preis. Ich hoffe sehr, dass die Herausgeber unseren Schülern den notwendigen Kauf ermöglichen helfen.

Ein besonders kluger Einfall scheint es mir zu sein, neben die heutigen Texte die Zitate anderer, auch alter „Schlaffhorster“ zu stellen. Man kann auf diese Weise gut beobachten, wie sich die Sprache verändert von Generation zu Gene-

ration, wie die *berührende* Erlebnis- oder Empfindungssprache übergeht in die *Interesse weckende* wissenschaftlicher werdende Sprache.

Wir alle, die wir in diesem schönen Beruf arbeiten dürfen, wissen, dass in der Begegnung mit dem Menschen, mit dem wir arbeiten, die „Wissenssprache“ transponiert werden muss in das, was ich die „Unterrichtssprache“ nennen möchte. Wollen wir im Gegenüber Öffnung und Vertrauen erreichen, muss unsere Sprache einfach, bildhaft, die Sinne und Emotionen ansprechend und empathisch sein. Das bedeutet, dass alles berufliche Wissen zwar zur Basis des Handelns werden, dass daraus aber immer mehr den Menschen erreichendes *Können* erwachsen muss – ein nicht endender Prozess selbstkritischer Beobachtung. Die nachwachsende Generation, die von Leistungsdruck und einer Schulung geprägt ist, die vorrangig das Großhirn anspricht, wird damit immer größere Schwierigkeiten haben.

Auch für die Ausbildungsstätte wird die Aufgabe, beide „Sprachen“ zu lehren, beide Seiten im Menschen anzusprechen, die Wissen aufnehmende und die, die erlebt und Erfahrungen macht, immer mehr zur Herausforderung, ja fast zum Spagat werden. Andererseits bietet gerade diese Arbeit auch die besten Möglichkeiten, beide Lernwege miteinander in Beziehung zu setzen. Nur so kann die Lehre Schlaffhorst-Andersen bleiben, wie die beiden Begründerinnen sie gedacht und gelebt haben, nämlich ein Weg zur Entwicklung des ganzen Menschen. Sie muss innerlich berühren und „begeistern“, damit zum Üben angeregt wird – und nur Üben, der wache Umgang mit dem eigenen Inneren hilft ihm, Veränderungen herbeizuführen, immer neue Erfahrungen mit sich selbst zu machen. Nur so kann er auch zum Vorbild für die ihm Anvertrauten werden. Nur wer lebt, was er lehrt, wird den Funken überspringen lassen können, welcher dieses Werk von innen her in die Zukunft tragen kann. Denn genau dies ist es auch, was unsere Arbeit von der anderer Berufsgruppen unterscheidet. Im Kapitel „Ganzheitlichkeit“ ist dies alles wunderbar ausgeführt!

Ich wünsche mir, dass alle Lehrenden, Lernenden und Ausgebildeten das neue Buch fleißig zu immer erneuter Festigung des Wissens und dessen Erinnerung nutzen. Es eignet sich prächtig zum Nachschlagen, die übersichtliche Struktur bietet alle Möglichkeiten, immer gerade das aufzuspüren, was einem „auf den Nägeln brennt“. Aber es kann auch nicht schaden, ab und an einfach darin zu lesen und sich neu zu orientieren und anregen zu lassen, um dann in der Arbeit am Menschen das Wissen umzuwandeln in auf eigenem Erleben beruhendes einführendes Können – es lohnt sich!

Heidi Noodt